

5. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

1. Allgemeines S. 801. 2. Siedlungsgeschichte, Burgen, Residenzen – 3. Stadtgeschichte S. 805.

Rudi KÜNZEL, *The Plow, the Pen and the Sword. Images and Self-Images of Medieval People in the Low Countries*, translated by Claire WEEDA (Routledge Research in Medieval Studies 12) London / New York 2018, Routledge, XII u. 343 S., ISBN 978-1-472-44210-9, GBP 110. – Die Monographie ist die aktualisierte englische Übersetzung eines Buches, das 1997 auf Niederländisch erschienen ist. Gegenstand sind Äußerungen über unterschiedliche Gruppen (Adel, Geistlichkeit, Bauern, Kaufleute, Stadtbewohner) in der früh- und hochma. Gesellschaft der „Low Countries“, eines Gebiets, das in etwa die heutigen Niederlande, Belgien und Nordfrankreich umfasst. Die verwendeten Quellen (7.–13. Jh.) stammen überwiegend aus den südlichen Niederlanden und Nordfrankreich, darüber hinaus auch aus Trier. In der umsichtig formulierten Einleitung erklärt K., bis zu seiner Pensionierung Historiker an der Univ. Amsterdam, in welche historiographische Tradition er sich einreihen möchte: es ist die Mentalitätsgeschichte bzw. die historische Anthropologie. Zu seinen wichtigsten Gewährsleuten gehören Duby, Le Goff und Gurjewitsch. Anhand seiner Quellen versucht K. zu beschreiben, welches Bild einzelne Angehörige einer gesellschaftlichen Gruppe von sich selbst, von anderen Mitgliedern ihrer Gruppe und von Mitgliedern der übrigen Gruppen hatten. Der in diesem Zusammenhang methodisch relevante Umstand, dass die meisten dieser Quellen von Klerikern geschrieben wurden, wird ausführlich kommentiert, ebenso der anhand der benutzten Quellen dargestellte Befund, dass die Grenzen zwischen den genannten Gruppen nicht selten durchlässig waren. Ein Kleriker konnte auch Kaufmann sein, ein Bischof gelegentlich Heeresführer; mancher Angehörige des niederen Adels war Stadtbewohner. Im Ergebnis entsteht ein sehr differenziertes Bild der Beziehungen zwischen den Angehörigen der gesellschaftlichen Gruppen. Im zweiten und zentralen Teil erläutert K. die von ihm skizzierten „group cultures“ anhand einiger bekannter und weniger bekannter Quellen, die neu interpretiert werden. Es sind die *Versus de Unibove*, der *Triumphus sancti Remacli*, die frühesten Städte- und Bistumschroniken von Sint-Truiden, Trier und Cambrai sowie ein merkwürdiges Exemplum aus dem *Dialogus miraculorum* des Caesarius von Heisterbach über die Vision eines Turniers zwischen Rittern, die in einem irdischen Turnier gestorben sind. In sehr gelungenen Quellenanalysen geht K. weit über das Thema der Bilder und Selbstbilder der gesellschaftlichen Gruppen hinaus, auch wenn gerade die in den Quellen sehr differenzierte Betrachtung der Kaufleute aus klerikaler Sicht auch für Städtehistoriker viel zu bieten hat. Es geht K. in seinen lehrreichen Analysen um vorchristliches Brauchtum, Spuren mündlicher Überlieferung, volkssprachliches Vokabular in lateinischen Quellen, städtische Mentalitäten und Heterodoxie. K. entwirft ein sehr differenziertes und überzeugendes Bild der Entstehung einer „urban mentality“ im 12. und 13. Jh. In Sint-Truiden